

Liebe Freunde,

wir sind **IN KANADA!** Martin war ja schon Anfang September in die USA gereist, um sich nach einer passenden Wohnung für uns umzusehen. **Da wir zuerst nur ein Arbeitsvisum für die USA erhalten hatten, suchte er erst einmal nach Wohnungen oder einem Haus in der Stadt Lynden, die nah an der kanadischen Grenze liegt. Im Oktober dann erhielten wir auch unser kanadisches Visum und er konnte die Suche auf Kanada ausweiten.** Da die Preise für Häuser und Mietwohnungen in den letzten Jahren in dieser Gegend aber sehr gestiegen sind, fand er leider nichts Erschwingliches für uns. So vergingen die Wochen und wir waren zwischendurch schon sehr entmutigt, Martin in den USA und die Kinder und ich in Deutschland. Wir fragten uns schon ernsthaft, ob wir Gott vielleicht doch nicht richtig gehört hatten mit unserer vorübergehenden Versetzung nach Kanada, weil sich keine weitere Tür auftat. Unsere Visa hatten wir nun zwar bekommen, aber warum fanden wir keinen Platz zum Wohnen?



Dann hatte Martin ein **ERLEBNIS**, das er mir in folgender Email schilderte:

Die Fishers sind sehr freundliche Leute. Sie lassen mich ihr Haus und Auto benutzen während sie auf einer Missionsreise in Deutschland sind. Ein Teil unserer Vereinbarung ist, dass ich während ihrer Abwesenheit den Garten in Ordnung halte und jeden Tag die vielen Äpfel und Birnen auflese und sie an die Straße stelle, für Leute zum Mitnehmen. Vor etwa 10 Tagen hatte ich so viele Äpfel, dass sie nicht alle in die Kiste passten, und so habe ich einfach den ganzen Schubkarren voller Äpfel an die Straße rausgestellt. Dazu noch eine Kiste mit Plastiktüten und ein Schild auf dem stand: „Äpfel umsonst“. Als ich nach einer Stunde wieder nach Hause kam, war der ganze Schubkarren samt Äpfel fort. Jemand hatte meinen Schubkarren geklaut! Ich fühlte mich schuldig, weil ich die Äpfel nicht in Kartons getan hatte und rief Linda (die Tochter des Hauses) an, um ihr von der Sache zu berichten und dass ich einen neuen Schubkarren kaufen wollte. Linda meinte, ich solle erst mal warten. Sie wollte ein Schild machen, das wir an die Straße stellen würden mit der Bitte, den Schubkarren wieder zurückzubringen. („Please return the wheelbarrow, only the apples are free“)

Das Schild stand über einer Woche draußen, mit frischen Äpfeln neben dran, die immer ziemlich schnell verschwanden, aber der Schubkarren kam nicht mehr zurück. So ging ich dann gestern in ein Baugeschäft und habe einen neuen gekauft, weil die Eigentümer ja diese Woche wieder zurückkommen werden und ich dann nicht ohne Schubkarren dastehen wollte. Ich suchte den schönsten aus, den ich finden konnte - ganz in blau mit Holzgestell.

Als ich vom Bauladen zurück kam, stand ein Auto vor meinem Haus und ein Mann hatte wohl gerade an der Tür geklingelt. In seinem Auto war ein nagelneuer Schubkarren, der genauso aussah wie der, den ich gerade gekauft hatte. Der Mann fragte mich, ob ich das Schild an die Straße gestellt hätte. Ich sagte: „Ja“. Dann meinte er, dass er zwar nicht derjenige sei, der den Schubkarren gestohlen hätte, aber dass er und seine Frau vor zwei Tagen an meinem Schild vorbeigefahren seien als ganz deutlich zu ihnen gesagt hätte, dass sie mir einen neuen Schubkarren kaufen sollten. Sie schoben das erst zur Seite, aber es hätte ihnen keine Ruhe gelassen bis sie dann heute zum Bauladen gefahren sind, um für mich einen Schubkarren zu kaufen. **Der Mann meinte dann noch, dass Gott ihnen gesagt hätte, dass sie den Schubkarren kaufen sollten um mir zu sagen, da ist und sich um mich kümmert. Ich bräuchte mir keine Sorgen zu machen, Er hätte alles trolle.** Sie wüssten auch nicht, warum sie mir ausgerechnet diese Nachricht überbringen sollten, re, was Gott ihnen gesagt hätte.

Ich war ziemlich überwältigt und sprachlos und wollte die Beiden zu einer Tasse Kaffee ins Haus einladen, aber sie wollten absolut nicht. Sie sagten, Gott hätte sie nur für diesen Zweck hierher geschickt und nun müssten sie wieder gehen - damit stiegen sie ins Auto und verschwanden. Ich brachte natürlich sofort wieder meinen Schubkarren ins Geschäft zurück, den ich gerade gekauft hatte und ließ mir mein Geld wiedergeben. Die Verkäufer staunten nicht schlecht, als ich ihnen die Geschichte erzählte ...



Vielleicht könnt ihr euch vorstellen, wie uns nach diesem Erlebnis zumute war. Zuerst waren wir einfach nur sprachlos und staunten über den Mut dieser Leute. Hätten wir das auch gemacht, wenn Gott uns gesagt hätte wir sollen wildfremden Leuten einen Schubkarren (oder etwas anderes) kaufen und das Ganze dann noch mit einer Nachricht von Gott selbst überbringen, die für uns keinen Sinn macht?!? Und dann waren wir einfach nur überwältigt von der Güte und Barmherzigkeit Gottes, der uns genau in dem Moment als wir es am Meisten brauchten, so deutlich sichtbar erneut seine Fürsorge und Treue zusprach. Wie wohltuend und liebevoll waren Gottes Worte an uns und **der Vers aus Philipper 4, der uns ja schon unser ganzes Leben lang begleitet, kam uns in den Sinn: „Sorget nichts!“ Und 1.Petrus 5 Vers 7: „Werft alle eure Sorge auf Ihn (den Herrn), denn Er sorgt für euch!“** Wir beschlossen erneut, daran festzuhalten in der festen Gewissheit, dass Gott schon ein neues zu Hause für uns bereit hätte. Und darauf mussten wir dann auch nicht mehr lange warten, denn bald schon wurde uns klar, dass die **MISSIONARSWOHNUNG**, die wir von einer Kirche in Abbotsford, Kanada, angeboten bekamen (etwa eine Stunde süd-östlich von Vancouver), unser neues zu Hause werden würde. Zwar können wir hier nur bis Ende Juni nächsten Jahres wohnen und es ist auch ein bisschen eng für eine fünfköpfige Familie, aber **wir fühlen uns wohl in unserem neuen Heim und genießen das zusammen sein mit Mirjam!**



Was gibt es Neues vom **HUTTERER-ÜBERSETZUNGSPROJEKT** zu berichten? Im September schon hatte Martin ja zwei Hutterer-Kolonien im Staate Washington in den USA besucht. Beide Besuche waren sehr gute Erfahrungen. Ende November dann besuchten wir eine dieser Kolonien als ganze Familie und die Gastfreundschaft dieser Leute und ihr Interesse an uns und unserer Arbeit als Bibelübersetzer hat uns sehr berührt. **Inzwischen konnten schon einige weitere Kontakte mit anderen Kolonien geknüpft werden und Martin ist gerade unterwegs zu einem Besuch**



**dorthin, um mit den Leitern über eine Bibelübersetzung in den Hutterer-Dialekt zu reden.** Wir hoffen, dass nach diesen

Besuchen die Zukunft dieses Projektes geklärt sein wird. Nach unserer Einschätzung denken wir schon, dass die Hutterer eine eigene Übersetzung bräuchten, denn ihre Alltagssprache unterscheidet sich doch sehr von dem alten Hochdeutsch, das sie in ihren Gottesdiensten benutzen. Doch letztendlich müssen die Kolonien selbst entscheiden, ob sie eine „moderne“ Übersetzung in ihren Hutterer-Dialekt wollen und auch benutzen würden.

Was tut sich bei den **DAWAWA**? Gerade ist der sechste Kurs von Projekt VITAL, an dem auch Copland und Jino teilnahmen, zu Ende gegangen. In diesem zweiten Module für Altes Testament wurden weitere 194 Verse aus Genesis übersetzt. Dabei auch die Geschichte von Kain und Abel, von Noah und der Flutkatastrophe, vom Turmbau zu Babel und von Abrahams Reisen bis hin zur Geburt Isaaks. Da in Projekt VITAL nur einmal im Jahr AT-Module stattfinden und dadurch die Übersetzung des Alten Testaments nur langsam voran geht, hat unser Dawawa-Team



beschlossen, von nun an im Dorf alleine weiter zu machen. Wir sind davon überzeugt, dass sie das auch können und sind gespannt, wann wir den Erstentwurf von Genesis von ihnen zugeschickt bekommen. Wir werden dann von hier aus diese Erstübersetzung überprüfen und dann wieder an sie zur nochmaligen Überprüfung zurück schicken. Ihr fragt euch sicher, ob das nicht ein langwieriger Prozess sein wird?! Wir hoffen nicht, denn die Texte werden von unseren Übersetzern gleich in ihre Computer eingetippt und dann per Email von Alotau aus an uns verschickt. Es ist schon enorm, was heute durch moderne Technik möglich ist! Und schon manch anderer Übersetzer vor uns hat auf diese Weise von der Ferne aus weiter aktiv an seinem Sprachprojekt mitarbeiten können. **Bitte betet doch besonders für Weisheit und Bewahrung für unser Übersetzer-Team und ihre Familien. Unsere Erfahrung ist, dass diejenigen, die direkt an Gottes Wort arbeiten, vom Feind besonders angegriffen werden.**

Bald ist **WEIHNACHTEN** und es wird das erste in 4 Jahren sein, bei dem wir mal wieder als ganze Familie zusammen sind, denn Samuel wird uns in den Weihnachtsferien besuchen kommen. Ihr könnt euch bestimmt vorstellen, wie sehr wir uns alle darauf freuen! Und noch etwas, worauf sich besonders Simon und Sarah dieses Jahr freuen ist der Winter. Schon Ende November hatten wir für ein paar Tage Schnee - zu meinem Leidwesen, denn ich bin nun mal eher ein „Sonnenmensch“ - und die schneebedeckten Berge um uns herum laden geradezu ein zum Ski- und Snowboard fahren.

Mit dem Wochenspruch vom letzten Tag des Jahres — dem wahren Grund zur Freude, und das nicht nur in dieser Weihnachtszeit — wollen wir euch für heute ganz herzlich grüßen. **An dieser Stelle möchten wir auch nochmal ganz besonders all denjenigen danken, die uns im vergangenen Jahr wieder so treu in unserem Dienst begleitet und unterstützt haben.** So manches war nicht leicht für uns und wir wissen, dass viele von euch besonders in der Zeit des Wartens und des Umbruchs für uns gebetet haben. Ohne euer Hinter-uns-stehen könnten wir nicht in diesem Dienst stehen. Möge euch Gott auch im kommenden Jahr reichlich segnen!

In Jesu Liebe mit euch verbunden,  
eure

**Aufgepasst:**  
Unsere Adresse hat sich  
mal wieder geändert!

*Martin & Beate,  
mit Samuel, Mirjam,  
Simon und Sarah*

**Barmherzig  
und gnädig  
ist der  
Herr,  
geduldig und  
von großer  
Güte**

Psalm 103,8



**Post:**  
Martin & Beate Knauber  
33515 Kirk Ave  
Abbotsford, BC V2S 5Y8  
KANADA



**Spendenkonto:** Wycliff e.V.

KD-Bank  
BLZ 350 601 90  
Kto-Nr. 10 13440 014  
**Verwendungszweck:** für Fam. Knauber